



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

XV. Wie die Wort zuverstehen seindt/ da vnser Herr Christus im heutigen
sonntäglichen Euangelio also spricht: Mag man auch Weintrauben
sam[m]len von den Dörnen/ od[er] Feyen von Disteln.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

der Bawren Krieg Trennung vnd Secten in der Kirchen erstanden / gute Ordnung vnd Suche gefallen jederman habe durch alle Befehl vnd Gebot ein Loch gerissen / vñ mit höchster Licentia vñd Freyheit zu leben angefangen / wie ihm dan also warlich vñd nicht anders ist / alle Laster haben jez vñd eine grössere Freyheit / dan sie vor Zeiten gehabt / da der gemeine Pöffel in der Freyheit ist gehalten worden / der jetzt wie ein vngesambtes vñ vñdendiges Kofsthut / was ihnen lüster vñd gelanger / dieß Wort schreibet Luther alle mit einander von seiner Lehr. Desgleichen hat Luther in seinen Tischreden gesagt / es ist ein solch scharen / schinden / vñ schaden / geizen / nemen / stehlen / vñ rauben vñter dem Deckel desß Euangelij / das ichs mich schäme / vñ wer wolt gern in dem Lutherhumb guts thun / Martin Luther schreibet man muß nur glauben ohne Zusatz der gute Werk / wañ er aber gute Werk thue / so sey er den Holzweggangen / vñd sey verdorben / vñd wann einer mit guten Wercken behenckete sey / wie ein Jacobs Bruder mit Muschel / so könne er den schmalen Weg der zum Himmel führet / nicht gehen / noch hindurch streiffen. In summa die Lutherische Predicanten verachten alle gute Wercke / vñd verkleinern sie / sagen sie seyen nicht nutz noch von nöthen / man richret sichs damit aus / vñd sagen es habe so groß sein Noth mit den Sünden. Gott sey barmhertzig / er verzeihe sie gar leichtlich / vñ daraus erfolgen nuñ diese Früchte / dasß das Volk desto lüßner ist zu sündigen / vñd desto ehe sündigt. Georgius Scherer erzelet auch Exemplum experientia / was für böse Früchte Martin Luthers Lehr gebe / vñ meldet / er sey als er mit seiner Fürstl. Durchl. Carolin Erzhertogen in Disterrech / in Sreyrmarck verweiset in einen Lutherischen Psarhoff neben andern Hoffgesinde einjurket / nuñ sey der Scherer mit dem Lutherischen Predicanten so weit in das Gespräch kommen / dasß er Scherer gesagt / Luther habe gelehrt Ehe brechen / vñd habe vñter andern also geschrieben / wann ein Weib ihren Kopff aufsetzt / vñd dem man die Eheliche Pflichte nicht leyden will / alsdann solle er sagen / wilten nicht / will einander / will die Frau nicht / so komme die Magdt / der Predicant hat nicht glauben wollen / dasß Luther solche vnstänige Sachen geschrieben habe / darauff hat ihnen nuñ Georgius Scherer

gefragt / ober die rechten vnversälschten Tomos Lutheri habe / vñd als sie der Predicant gebracht / hat ihnen Georg Scherer von stund an den Driß gewiesen / dasß der Predicant selbst gesehen / dasß es also vñd nicht anders sey. Darüber er Predicant sich höchlich verwundert / vñd nit allein nicht daran gewiewelt hat / sondern er hat auch als ein Schorsamer Schüler vñd Discipul Lutheri Rath stracks gefolget / vñd sich dieselbe Nacht zu seiner Magdt gesetzt / wie sie den desß Morgens vom Hoffgeindt das in aller Frühe zum Dienst auffstehen müssen / von desß Predicanten Zimmer vñd Beth nackt ent ausgehen gesehen / vñd deromassen darnach außgepfiffen / vñd geuerret worden / dasß sie sich desß Hoff auffgebrochen / vñd verweiset / nicht mehr blicken dürfen lassen. Do hat man ein klares Exempel der Früchten welche aus Luthers Lehr erwachsen. Die Caluinisten lehren auch von der Genadene wahl also / etliche Menschen seyen zu dem ewigen Leben von Gott erwöhlet vñd versehen / denselben könne es nicht sehen / sie müssen zu dem Himmel vñd zu dem ewigen Leben kommen / sie wollen gleich oder wollen nicht / vñd hingegen seyen etliche Menschen zu der ewigen Verdammnis erwöhlet / dieselben können nicht selig werden / sie thun gleich was sie wollen / da helffe nichts für / sie müssen verdampft werden / aus dieser falschen verführlichen Lehr folgen nuñ diese Früchte. Der Mensch welcher den Lügen der Caluinisten glaube / der gedencke also / du bist entweder zu dem ewigen Leben erwöhlet / oder bist zu dem ewigen Verdammnis verordnet / bistu nuñ zu dem ewigen Leben erwöhlet / so kann dir es nicht fehlen / du wirst gewiß selig / du thust gleich was du wilt / bistu aber zu der ewigen Verdammnis geordnet / so ist es verspielet / vñd verlohren mit dir / du thust gleich was du wilt / guds oder böses / vñd daher geschiehet weil es gleich viel gilt der Caluinisten sagen nach / der Mensch thue gleich böses oder guds / so thue der Mensch böses / vñd sünde ohne Scher / vñd solche Lehr der Caluinisten gibt dem Menschen Driß / dasß sie desto eher vñd mehr sündigen / diß seynde die Früchte der Caluinisten Lehr. Darumb man Christi Lehr nach zu erkennen hat / dasß die Caluinisten wie dann auch die Lutheraner falsche Propheten vñd falsche Lehrer Lügen prediger vñd Verkherer seynde / für welchen vns behüten wolle die allerheiligste Dreyfaltigkeit. Amen.

Luther in Tischreden.
In der Kirchen Pöffel ge...
durch Mi...
schmalen Weg der zum Himmel führet / nicht gehen / noch hindurch streiffen. In summa die Lutherische Predicanten verachten alle gute Wercke / vñd verkleinern sie / sagen sie seyen nicht nutz noch von nöthen / man richret sichs damit aus / vñd sagen es habe so groß sein Noth mit den Sünden. Gott sey barmhertzig / er verzeihe sie gar leichtlich / vñ daraus erfolgen nuñ diese Früchte / dasß das Volk desto lüßner ist zu sündigen / vñd desto ehe sündigt. Georgius Scherer erzelet auch Exemplum experientia / was für böse Früchte Martin Luthers Lehr gebe / vñ meldet / er sey als er mit seiner Fürstl. Durchl. Carolin Erzhertogen in Disterrech / in Sreyrmarck verweiset in einen Lutherischen Psarhoff neben andern Hoffgesinde einjurket / nuñ sey der Scherer mit dem Lutherischen Predicanten so weit in das Gespräch kommen / dasß er Scherer gesagt / Luther habe gelehrt Ehe brechen / vñd habe vñter andern also geschrieben / wann ein Weib ihren Kopff aufsetzt / vñd dem man die Eheliche Pflichte nicht leyden will / alsdann solle er sagen / wilten nicht / will einander / will die Frau nicht / so komme die Magdt / der Predicant hat nicht glauben wollen / dasß Luther solche vnstänige Sachen geschrieben habe / darauff hat ihnen nuñ Georgius Scherer

Georgius Scherer in der Disputation mit Dorsore Florenio gehalten.

Am achten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit. Die

15. Sermon. Wie die Wort zu verstehen seynde da vnser Herr Christus in dem heutigen Sontägigen Euangelio also spricht. Mag man auch Weintrauben famlen von den Dörnen / oder Feigen / von den Disteln / 2c. Matth. 7 cap. vers. 16.



As weiß zwar jederman dasß man nicht Weintrauben famlen kan von den Dörnen / noch Feigen von den Disteln / vñd will auch vnser Herr Christus solches nicht hiermit lehren / sondern er will etwas sonderlich durch die Weintrauben vñd durch die Dörnen / Feigen vñd Disteln verstehen andeuten. Damit man aber solches wisse vñd ver-

stehen möge / als will ichs auffß kürzest auflegen. Gott gebe darzu sein Genad.

Durch die Dörner versterhet vnser Herr Christus die Ketzereyen / vñd vergleichen sich die Dörner den Ketzereyen / dann gleich wie sich einer an den Dörnern baldt sticht / vñd verletzet / also nimbt auch einer bald einen Schaden aus den Sectischen Predigern / Büchern / Gesprächen vñd Conuersationens / vñ gleich wie die Dörner an einander wachsen / vñd sich in einander stechen / also hencken sich die Ketzereyen an einander / vñd machen zusammen ihre Conspirationes.

Ja uij rationes

rationes, vñ Verbündnus Ketten. Item wie vnter dem Dorngetrauch Schlangen vñ Natern verborgen liegen / also stecken vnter den Kezeren die bösen Geister vñ Teuffel / vñ gleich wie die Dornen zusammen gelegt / vñ mit dem gebrenchtlichen Feuer verbrent werden. Also werden auch die Kezer zusammen gesamlet / vñ mit dem höllischen Feuer verbrent werden. Darumb stehet bey dem H. Propheten Esaiä also geschriben / sie werden wie auffgerente Dorn verbrent werden / leslich wie man von den Dornen keine Trauben abschneiden kan / also ist keine gute Frucht bey der Kezeren zu suchen. Darumb sagt vnser Herr Christus selbst in dem Gleichnus von dem guten Samen / vñnd die Dörner giengen mit auff / vñnd erstickens: vñnd bey dem Propheten Jeremia stehet also geschriben / ackert euch vñnd ein steues Feld vñnd säet nicht in die Dorn.

Esai. 31. 2.
Luc 8. 7.
Jerem. 4. 4.

Abermals vergleiche der Herr die Kezeren einem steuerten groben Gewächs / nemlich den Disteln. Erstlich eben vñnd der Ursach willen / wie jetzt von den Dornen vermittelbet worden / dann wie an den Dornen also zertraget / vñnd verwundet man sich baldt an den scharpfen Disteln / vñnd wie der mit Disteln vñnd Dornen muß vñntworen seyn / oder doch behüsam darmit vñmbgehen / der nicht will geschädigt seyn / also muß man mit den Kezern entweder gar kein Gemeinshaft haben / oder also fürchtung mit ihnen handeln vñnd vñmbgehen / daß die Seel nicht verletzet werde.

Zum andern pflegen die wilden Disteln keine menschliche Speis zuseyn / daher Crassus obhandt gesehen / daß er sonsten sein Lebenlang nie gelacht solte haben / alsdann hat lachen müssen / als er einen Esel hat sehen Disteln fressen / similes habent labra lacucae. wie das Maul / sprach er / also ist der Salat oder Lattich. Ebenfalls auch die Kezeren nicht für verständige Menschen / sondern für grobe Eselsköpff die gar ihrer Vernunft beraubt seyndt / inmassen eine seglliche Kezeren aller Vernunft zu wieder ist. Zum dritten die Distelköpff vñnd Kleeren bleiben an einem gern hangen. wann er darmit geworffen wirdt / vñnd kan man sich deren nicht leichtt entshütten vñnd los machen / also ist es vñnd die Kezeren ein anhangenes vñnd anlebens Wesen / wem eine solche Kleeren in den Darr geworffen wirdt / muß er ein Weil zurhumb haben ehe er darvon ledig vñnd frey wirdt.

Durch die Trauben werden verstanden die Bischoffshumen vñnd die Pfarren / dann gleich wie eine Traube viel Beer hat / also hat ein Bischoffshum viel Pfarren / also hat auch ein Pfarr viele Gottselige Beer / diese Trauben alle / vñnd die Bischoffshumen vñnd Pfarren / welche in der ganzen Christenheit seyndt aus den Catholischen Bäumen gewachsen / das ist die Catholische haben solche Leuth von dem Heydenhumb zu dem Christlichen Glauben befeh-

ret / die Lutherischen vñnd die Calvinisten aber haben nicht eine einzige Trauben bracht / das ist sie haben nicht ein einzig Bischoffshumb noch Pfarr von dem Bnglauben zu dem Christlichen Glauben befehret. Darumb seyndt sie Dörnen / welche keine Trauben tragen.

Durch die Feigen werden verstanden die Klöster vñnd Ordens Leuth / dann gleich wie ein Feigen viel Körnlein hat / also hat ein Kloster vñnd Orden viel Personen / die Baum weil die diese Feigen getragen / seyndt die Stifter der Orden / als wie viel Feigen das ist wie viel Klöster hat S. Benedicmus / wie viel S. Bernhardus / wie viel S. Augustinus / wie viel S. Franciscus / wie viel S. Bruno getragen / der H. Propheet Jeremias hat gesehen zwey Feigen Körnlein vñnd Feigen vor dem Tempel des Herren gefelt / da sagte der Herr zu Jeremia / was siehest / Jeremias hat Jeremias geantworet / Feigen die guten seyndt fast gut / vñnd die bösen Feigen seyndt fast böß / daß man sie nicht essen kan / so böß seyndt sie. Die Klöster leuth seyndt entweder gar gut / oder gar böß. Darumb spricht der H. Lehrer Augustinus er habe keine bessere Leuth gefunden als die Feigen / welche in den Klöstern angenommen haben / so habe er auch keine böser Leuth gefunden als die Feigen / welche in den Klöstern unanget hat. Die Lutheraner seyndt ein grob Wildgewächs / gleich wie die Disteln / vñnd haben keine Feigen gebracht / das ist / sie haben keine Orden noch Klöster gestiftet / sondern sie haben viel mehr gleich wie die Disteln die Feigen gedempffet / vñnd die Klöster verwüßtet / vñnd so wenig als die Disteln Feigen tragen / so wenig werden sie auch Klöster stiften. Martin Luther ist gewesen ein bößer Baum / darmit hat er auch arge Frucht bracht / wie viele Kezeren vñnd falsche Lehren hat die ser Baum bracht / er hat bracht die Jherusalem / er hat bracht die Bbiquisten / er hat bracht die Wiederäufer / die Zwitalianer / Calvinisten / Puritaner / vñnd dergleichen viel mehr / vñnd weil dieser Baum benebet selnen Bäumen / das ist neben den Lutherischen Predicanten / welche aus ihma ersprossen seyndt / keine gute Frucht bracht hat / so werden sie auch am jüngsten Tag aufgerent / vñnd in das ewige höllische Feuer geworffen werden / Gott wirdt auch in seiner Zeit sie sampt ihrer Lehr aufreuten / daß weder Sumppf noch Sül mehr von ihnen vñnd ihrer Lehr überbleib / dann wie viel Kezeren hat die Catholische Römische Kirche vor Luthern gehabt / deren doch viel also mächtig / daß sie Käyser vñnd König verführet haben / dennoch hat die Catholische Römische Kirch solche alle überwunden / daß sie verschwunden seyndt / gleich wie der Rauch in der Luft. Darumb wirdt auch Gott diese böse vñnsuchbare Baum / vñnd Dorn / vñnd Disteln in seiner Zeit aufreuten / vñnd sie ganz vñnd gar vertilgen.

1. 1. 11

Am